




Bauchpinselfabrikationsservice  
wenzel/glauer u.A.

art  transponder



Jacob und Wilhelm Grimm:  
Deutsches Wörterbuch.  
Nachdruck, München 1999.  
Kein Eintrag.

Hanns Bächtold-Stäubli:  
Handwörterbuch des Deutschen Aberglaubens.  
Berlin, Leipzig 1927.  
Kein Eintrag.

Heinz Küpper:  
Wörterbuch der deutschen Umgangssprache.  
Hamburg 1955.  
bauchpinseln v sich gebauchpinselt fühlen  
= sich geschmeichelt fühlen.  
Wohl eine willkürliche Weiterbildung von  
bauchkitzeln (s.d.).  
In meiner Studentenverbindung zwischen 1920 und  
1930 häufig.

bauchkitzeln v sich gebauchkitzelt fühlen  
= sich geschmeichelt fühlen.  
Wahrscheinlich eine sehr junge, burschikos-  
blasierte  
Nachbildung zu Ohrenkitzel, Gaumenkitzel usw.

Heinz Küpper:  
Wörterbuch der deutschen Alltagssprache.  
Hamburg 1971.  
bauchpinseln v 1) tr = jn umschmeicheln.  
Vermutlich herzuleiten von einer Teilhandlung des  
Liebesspiels. 1900 ff.  
2) sich gebauchpinselt (gebauchgepinselt,  
bauchgepinselt) fühlen  
= sich geschmeichelt, geehrt fühlen. 1900 ff.

Titel: Vermutung Nummer 1

(1) (E?)(L?) <http://www.digitalien.org/vab/gaestebuch.html>

Verzeichnis der vom Aussterben  
bedrohten Wörter (VvAbW):

(jmd) bauchpinseln --jemandem  
Komplimente machen um etwas damit  
zu erreichen [kurze Begründung]  
Da niemand aber auch wirklich  
niemand - und vor allem niemand,  
bei dem es sich lohnen würde, ihn  
oder sie zu bauchpinseln - mehr  
einen Bauch hat, sondern nur einen  
wohlgeformten SixPack oder eine  
ähnliche Flachlandschaft wird wohl  
der Begriff so langsam den Weg alles  
endlichen gehen. Wobei anzumerken  
ist, dass ein Pinsel auf dem Bauch  
durchaus etwas nettes sein kann. was  
aber hier nicht hingehört. Christian  
(chriseff@gmx.net), 6. 2.2001



Mit herzlichem Dank an Olaf Pfeifer und Tatjana Fell.

Wir danken allen, die sich zum Bauchpinseln geäußert,  
und die sich am Bauchpinseln beteiligt haben:  
unseren Team-Mitgliedern Christine Oehler und Klaus Steltenkamp;  
Gert Andersen, Leiterin des DA Kunsthaus Kloster Gravenhorst;  
Andrea Nahles, stellvertretende Vorsitzende der SPD;  
Landrat Thomas Kubendorff; Paul Jansen, GAB; Freiherrn Knigge und  
zahlreichen Passantinnen und Passanten im Kreis Steinfurt, in Berlin und Bern.

Käthe Wenzel/ Lisa Glauer

Texte und Interviews: Lisa Glauer und Käthe Wenzel  
Übersetzung: Lisa Glauer  
Fotos und Zeichnungen: Lisa Glauer und Käthe Wenzel, ausser S.  
Entwurf und Design des Archivregals: Olaf Pfeiffer  
Karikaturen auf S. 7 : Mit freundlicher Erlaubnis von Götz Wiedenroth  
Satz und Layout: Lisa Glauer  
Druck: VierC, Berlin

Berlin 2008

ISBN 978-3-86664-572-7

[www.jellibelly.net](http://www.jellibelly.net)

*The Jellibelly Ego stroking device makes dependent relationships visible and tickles forth opinions regarding social mood. As a „Kunstaktion“ it directs the gaze towards the difficult and sometimes absurd situation of many people looking for a job in Germany or who are working under precarious conditions.*

*The Belly Stroking Service Team consisted of the artists and in Hörstel, two 1-Euro workers. It was very important to us, that the one Euro workers were completely in the know regarding the artistic and satirical purposes of the project. Their personal experience flowed into the Aktions and the documentation. They designed the questionnaire which is part of the website [www.jellibelly.net](http://www.jellibelly.net) and supported us in the questionnaire process and the films. They were especially indispensable as source of information regarding the area around Steinfurt. As participants in approximately 60 interviews, the citizens were part of the projects not only by having their bellies stroked, but also by influencing the shape and form of the machine.*

*The Jellibelly Bellystroking Service was supported by the following establishments and institutions:*

Der „Jellibelly Bauchpinsel-Service“ macht Abhängigkeitsverhältnisse sichtbar und kitzelt Meinungsäußerungen zur gesellschaftliche Befindlichkeit hervor. Als Kunstaktion lenkt er das Augenmerk auf die schwierige und manchmal absurde Situation vieler Menschen, die in Deutschland auf Arbeitssuche oder in prekären Beschäftigungsverhältnissen tätig sind.

Das Bauchpinsel-Service-Team bestand aus den Künstlerinnen und, in Hörstel, zwei 1-Euro-Kräften. Es war uns sehr wichtig, dass die 1-Euro-Kräfte über die künstlerischen und satirischen Absichten des Projekts genau im Bilde waren. Ihre persönlichen Erfahrungen flossen in die Aktionen und die Dokumentation mit ein. Sie gestalteten den Umfrage- teil der Website [www.jellibelly.net](http://www.jellibelly.net) mit und unterstützen uns bei den Umfragen und beim Filmen. Vor allem waren sie unerlässlich als Informationsquelle in der für die Künstlerinnen unbekannt Umgebung. Durch die vielen Beteiligten an den Aktionen, die bei annähernd 60 Interviews mitmachten, waren die BürgerInnen aus den unterschiedlichsten Einsatzgebieten nicht nur als Gebauchpinselfe dabei, sondern auch an der Entwicklung der Maschine beteiligt.

Der Jellibelly Bauchpinselmaschinenservice wurde durch folgende Einrichtungen und Institutionen gefördert und unterstützt:

art  transponder  
art context dialog mediation

DA Kunsthaus Gravenhorst  
Kulturamt Mitte, Berlin  
Firma Höttges, Berlin  
Klaus Steltenkamp und Christine Oehler  
Ibbenbürener Sparkasse, Bernhard Hembrock





300 Einsätze

70 Befragte

Verbesserung

seit 31.7.2011



© Götz Wiedenroth 2007  
www.wiedenroth.com

"Schluß, Oskar! Deine Bauchpinselmaschine interessiert mich nicht!"



Killer-Kriterium

Die **JelliBelly** - Bauchpinselmaschine hilft bei der Erzeugung von Wohlbefinden und der Erhöhung des Selbstwertgefühls. Beliebte Einsatzgebiete sind Jobsuche, Auftragsbeschaffung, Kundenpflege und in Betrieben.

Bisher wird meist aufwändig in individueller Kleinarbeit „gebauchpinselt“. Der Einsatz einer Maschine bietet zum ersten Mal die Möglichkeit einer eigenen Meinung unabhängig von herrschenden Machtverhältnissen - und garantiert darüber hinaus eine gleichbleibend hohe Bauchpinselqualität.

Die **JelliBelly** - Bauchpinselmaschine kann ideal zur Auftragsakquise und zur Kundenpflege, in Werbung und Promotion, aber auch zur Mitarbeitermotivation und zur allgemeinen Verbesserung des Betriebsklimas eingesetzt werden.

Haben Sie Interesse? Füllen Sie den umseitigen Fragebogen aus und geben Sie diesen im Projektraum *arttransponder*, Berlin ab.

Ein Team aus drei Servicekräften bauchpinselt

a) Personen in Entscheidungspositionen und Fachleute zum Thema Arbeit, z.B. Politikerinnen und ArbeitgeberInnen;

b) Personen in Arbeitssituationen, die durch Stress, Finanznot und Flexibilitätszwang das Lebensgefühl beeinträchtigen.

Basierend auf den Ergebnissen der Umfrage wird eine münzbetriebene Standversion entwickelt, die den Standards einer globalisierten Wirtschaftlichkeit entspricht: Das Servicepersonal wird eingespart.



BPM - SV - 1  
Standversion, für den  
Officebereich

**Testen Sie mit! Leihen Sie sich kostenfrei eine BPM - HV - 1 und entwickeln Sie mit!**



Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Käthe Wenzel/ Lisa Glauer

[www.jellibelly.net](http://www.jellibelly.net)



# Fragenbogen zum Bauchpinseln

## Questionnaire on bellystroking

1. Wie alt sind Sie?  
unter 18 18-35 35 - 60 60+

1. How old are you?  
under 18 18-35 35 - 60 60+

2. Sind Sie m w

2. Are you: m f ?

3. Wie und wo wurden Sie zuletzt  
gebauchpinselt?

3. When and where have you last  
been ego-stroked?

4. Wo konnten Sie zuletzt erfolg-  
reich bauchpinseln?

4. Where were you last able to belly  
stroke successfully?

5. Wie häufig konnten Sie die gelie-  
hene Maschine einsetzen?

5. How often were you able to use  
the borrowed machine?

6. Was hat Ihnen daran besonders  
gut gefallen?

6. What did you especially enjoy  
about it?

7. Was würden Sie verbessern?

7. What would you change?

8. Haben Sie die BPM - HV - 1 zur  
Motivation von MitarbeiterInnen  
im Umgang mit ihren Arbeitskolle-  
gInnen oder privat eingesetzt?

8. Did you use the BPM - HV - 1  
as a motivator of co-workers or  
privately?

9. Die BPM HV (Handtaschenver-  
sion) und BPM SV (Standversion)  
wurden aufgrund von Umfrageer-  
gebnissen entwickelt. Würden Sie  
die Standversion oder die Handta-  
schenversion bevorzugen? Warum?

9. The BPM HV (handbag version)  
and BPM SV (standversion) were de-  
veloped in relation to the results of  
an extensive survey. Do you prefer  
the standversion of the handbag  
version? Why?

10. Inwiefern hat die BPM - HV - 1  
- 1 Sie beim Erreichen Ihrer Ziele  
unterstützt?

10. How has the BPM - HV - 1 hel-  
ped you achieve your goals?



Service-Projekt:  
**Jellibelly-  
Bauchpinsel-  
maschine**  
Käthe Wenzel

Heute schon gebauchpinselt? Die Jellibelly-Bauchpinselmaschine hilft bei der Erzeugung von Wohlbefinden und der Erhöhung des Selbstwertgefühls. Beliebte Einsatzgebiete sind Jobsuche, Auftragsbeschaffung, Kundenpflege und Mitarbeitermotivation. Bisher wird meist in individueller Kleinarbeit gebauchpinselt: Die Jellibelly-Bauchpinselmaschine garantiert zum ersten Mal eine gleichbleibend hohe Qualität. Lassen Sie sich pinseln oder pinseln Sie selbst – für Personen in Macht- und Leistungspositionen ist der Bauchpinsel-Service ebenso unverzichtbar wie für Menschen in prekärer Beschäftigung.

Die Bauchpinselmaschine ist ein Gerät, das eine täglich in allen Lebensbereichen angewendete Kulturtechnik mechanisiert und auf Abruf verfügbar macht. Außerdem ist sie der Versuch, das Konzept der Servicegesellschaft zu Ende zu denken, ein Grundmotiv von Serviceleistungen zu erkunden, einen Ur-Service zu erfinden, um ihn auf und über die Spitze zu treiben. Was Marketing-Fachleute, die inzwischen oft unter ähnlich prekären Bedingungen arbeiten wie wir als Künstlerinnen, täglich in aller Ernsthaftigkeit betreiben, das wollen wir auch, nur lauter, schriller, und so offensichtlich wie möglich. Eine unsichtbare Form der Kommunikation wird sichtbar, und damit diskutierbar: Wer bedient wen, und zu welchem Zweck? Wer pinselt wessen Bauch, und wer hat etwas davon? Wird in Hierarchien

Service Project:  
**Jellibelly-  
Egostroking-  
Machine**  
Käthe Wenzel

*Stroked anyone's ego yet today? The Jellibelly Ego Stroking Device creates a sense of wellbeing and enhances a user's self esteem. Preferred areas for use are job search, client acquisition, customer service and co-worker motivation. Traditionally, belly stroking has involved cumbersome attention to interpersonal details and legwork. The Jellibelly Belly-Stroking Machine guarantees continuous high quality mechanical ego stroking where necessary and appropriate – let your ego be stroked or stroke it yourself – for persons in positions of power and achievement the belly stroking service is as indispensable as it is for people in precarious work situations.*

*The belly stroker is a machine that mechanizes a cultural technique used every day and makes it available on call. it investigates thinking through the implications of economy based service industry by inventing a service and bringing it to a hyperbolic extreme. We wanted to practice the work of marketing professionals, who often do serious work under conditions as precarious as ours, only more loudly, shrilly and we wanted to do so as obviously as possible. An invisible form of communication has become visible and thereby subject to discussion: who services whom and for what purpose? Who is stroking whose belly, and who gains what out of it? In hierarchies, does one stroke upward or downward or in all directions at the same time? Does the crisis in*





nach oben oder nach unten gepinselt, oder in alle Richtungen gleicherweise? Führt die Krise und Umstrukturierung des Arbeitsmarktes zu mehr oder anderen Formen des Bauchpinselns?

Die Jellibelly- Bauchpinselmaschine besteht aus einem elektrisch betriebenen Schwenk-Arm mit austauschbaren Pinseln. Die praktische „Handtaschenversion“ wird von einem Team von zwei bis drei Servicekräften in Jellibelly-T-Shirts bedient, bezahlt auf 1-Euro-Basis. Die fest installierte Standversion dagegen wird durch den Einwurf einer 1-Euro-Münze aktiviert und erlaubt die Einsparung des Teams. Dazu gehört eine zeitgleiche Videoprojektion des gepinselten Bauches auf die nächste Wand und die Einsicht in die während des Projekts entstandenen Statistiken, Briefwechsel und Akten.

#### Befragung

In der ersten Testphase mit Befragungen von Passantinnen und Passanten in Berlin und im Münsterland ging es zunächst um Aussehen und Beschaffenheit der Bauchpinselmaschine: Was müsste eine Bauchpinselmaschine für Sie leisten? Welche Farbe würden Sie bevorzugen, rot, beige, grün, pink, blau (bitte ankreuzen)? Wie sollte der Pinsel beschaffen sein, klein, mittel, groß? Sanft, weich, oder hart? Welche Optik ist für Sie am ansprechendsten, rustikal, modern, futuristisch, ergonomisch? Diskussionen entzündeten sich bereits an der Frage, ob der Begriff des „Bauchpinselns“ positiv oder negativ besetzt sei. Vielen jüngeren Befragten (unter 25) war der Ausdruck nicht geläufig, und Befragte, deren Muttersprache nicht deutsch ist, fanden ihn schwer zu übersetzen. Dem ambivalenten deutschen Begriff am nächsten kam vielleicht das slowenische „jem. auf die Seele

*the economy lead to more or different forms of belly stroking?*

*The Jellibelly Belly Stroking Machine consists of an electrically controlled swing arm with exchangeable brushes. The Practical Handbag Version is applied by a team of two to three service people in Jellibelly T- shirts, paid on a one - Euro basis. The coin slot of the Free Standing Version instead is operated by throwing in one EURO, thereby reducing labor costs by subtracting the service team from the process. As it is being stroked, the belly in question is projected onto the adjacent wall, making the strokee visible as the brush is applied. Insight into the results of the questionnaires are available in folders on display.*

#### Survey:

*In a first phase, questions posed to passersby in Berlin and in the Münsterland resulted in comments on the visibility and appearance of the Bauchpinselmaschine: What must a Belly Stroking Device offer? Which color would you prefer, red, beige, green, pink, blue (fill in the space)? What type of brush should be used? Small? Large? Soft, supple or should it be hard? What is the most interesting design aesthetic for you, rustic, modern, futuristic or ergonomic?*

*From the beginning, the machine sparked discussions regarding whether the term belly stroking is connoted either positively or negatively. Many of the younger people questioned were found to acknowledge their habitual belly stroking. Those questioned whose native language was not German found the term difficult to translate. The term approximating the German term most closely was perhaps the Slovenian “to blow on someone's soul” but the Turkish “to paint someone's eyes” was often proposed, as well.*

pusten“, aber auch das türkische „jem. Die Augen schminken“ wurde mehrfach vorgeschlagen.

Mehr als ein Drittel der Befragten ließ sich bereitwillig bauchpinseln, pinselte sich untereinander oder das Team. Die entscheidenden Fragen: Wie und wo wurden Sie zuletzt gebauchpinselt? Wo konnten Sie erfolgreich bauchpinseln? wurden zunächst gern privat beantwortet, als würde das intime Bauchpinseln im Privaten als angebracht, am Arbeitsplatz aber als unpassend empfunden. Die unterschwellige erotische Dimension der Bauchpinselmaschine, die auch die Form des Standmodells beeinflusst hat, wurde grundsätzlich wahrgenommen und mehr oder weniger offen kommentiert, von „Olalà“ bis zu anzüglichen Witzen. Eine Journalistin brachte die spezielle Kombination aus Wellness-Service und Hierarchie-Forschung in der Frage auf den Punkt: „Wo beginnt die Prostitution?“

#### Bauchpinseln am Arbeitsplatz

Nach und nach gab es klarere Äußerungen zum Bauchpinseln in Arbeitsbeziehungen. Dabei wurde vor allem das Bauchpinseln zur MitarbeiterInnenmotivation thematisiert, also in seiner Form als Lob und Ermutigung, aber auch als Methode, mit der Vorgesetzte ihre MitarbeiterInnen zu Überstunden oder zur Übernahme ungeliebter Aufgaben zu bewegen suchen. Auf die Frage, ob die Befragten ihrerseits KundenInnen, AuftraggeberInnen oder Vorgesetzte bauchpinselten, um Aufträge oder Vergünstigungen zu erhalten, variierten die Antworten von „nein, so etwas mache ich nicht,“ (mehrfach im Münsterland) über „ich mache lieber einen praktischen Vorschlag“ (Bern) bis hin zu „natürlich, wir machen das doch alle die ganze Zeit!“ (mehrfach sinnngemäß in Bern und Berlin) und „Ich war auch Bauchpinsler!“

*More than a third of those questioned were happy to either belly stroke each other or be belly stroked by the team. The decisive question: how and where have you been brushed lately? Where were you in a position to successfully belly stroke? Were interpreted as something done privately, because of the intimate nature of belly stroking, and considered inappropriate for business situations. The subcutaneous erotic dimension of the belly stroking machine which influenced the shape of the Free Standing Model was easily perceived and often more or less openly referred to in the form of suggestive jokes. One journalist brought the specific combination of wellness service and hierarchy research inherent to the project to a point in her question: Where does prostitution begin?*

#### Belly stroking at the workplace

*Little by little we heard clearer statements regarding belly stroking in business relationships. One particular theme discussed was belly stroking with the intention of improving co - worker motivation which took place in the form of praise and motivational speech but also was applied methodically when a supervisor wanted to have her co - workers work overtime or take on an unpopular task. Whether those questioned in their turn belly - stroke customers or bosses in order to acquire jobs or benefits, the answers were: “No, I do not do anything of that sort” (usually in the Münsterland) or “I prefer suggesting practical solutions” (Bern) to “naturally, we do this type of thing all the time” (multiple times in Bern and Berlin) and finally, the admission that “I was a belly stroker once, too!” (Hörstel, Münsterland) In how far restructuring in businesses has modified the general attitude regarding ego stroking or its prevalence and exigency, is perhaps more ea-*



(Hörstel, Münsterland).

Inwiefern die Umstrukturierungen am Arbeitsmarkt die Einstellung zum Bauchpinseln oder seine Häufigkeit und Dringlichkeit verändert haben, lässt sich vielleicht weniger aus den direkten Äußerungen, als aus der Beobachtung der befragten Personengruppen ablesen. Während im Kreis Steinfurt, dem es wirtschaftlich verhältnismäßig gut geht, vor allem Befragte über 45 das Bauchpinseln tendenziell als Manipulationsversuch empfanden, schienen BerlinerInnen zwischen 25 und 35, die offensichtlich freien künstlerisch-wissenschaftlichen Tätigkeiten nachgehen, bauchpinselnde Kontaktarbeit als selbstverständlich zu betrachten. Inwieweit dies mit unterschiedlicher finanzieller Absicherung, prekären Lebenssituationen oder freiberuflichen Arbeitsstrukturen zu tun hat, lässt sich schwer entflechten.

Die präziseste Analyse eines Bauchpinselvorgangs lieferte interessanterweise ein Lokalpolitiker, der den Prozess in mehrere Stadien aufteilte, nämlich

1. in eine lobende Einleitung,
2. einen Vorschlag oder eine Bitte und
3. das Versprechen, dass der oder die Gepinselte bei Erfüllung der Bitte noch mehr Lob oder Erfolg ernten werde.

Leider fanden es viele Befragte unmöglich, ihre eigenen Bauchpinselerfahrungen so genau zu schildern. Das mag damit zu tun haben, dass die Methode anscheinend dann am meisten Erfolg hat, wenn sie unbemerkt angewendet wird: „Man merkt die Absicht und ist verstimmt,“ beziehungsweise „Wenn man es merkt, funktioniert es nicht,“ waren häufige Äußerungen. Dementsprechend wurden die Handtaschenmodelle

*sily interpreted from direct statements rather than from observing the questioned peer groups. While in the perimeter of Steinfurt, which is relatively stable in terms of its economy, particularly those questioned above the age of 45 tended to view ego stroking as a manipulative effort, it seems that Berliners between 25 and 35, generally self employed as freelance artists or scholarly researchers tended to consider ego-stroking as a form of inevitable and necessary networking. It is not easy to disentangle in how far this has to do with different levels of financial security, precarious living situations or free lance working structures.*

*Interestingly, the most precise analysis of an ego stroking process was delivered by a local politician, who described the process by analyzing and describing three distinct phases as follows:*

- Phase*
1. *an honorary introduction must take place*
  2. *a proposal or a request must be made and*
  3. *the promise that the ego in question will be sure to gain even more praise and success in the course of fulfilling the request.*

*Unfortunately, many of those questioned found it impossible to describe their ego stroking experience so clearly. This may have to do with the fact that the method apparently is most successful when it is applied without being obvious: Recognizing the purpose as such behind the stroking leaves strokees "offended" and statements such as "when you recognize the ego stroking for what it is, it does not work" were often made. Accordingly, the hand held version was often criticized for the loud motor and clanging noise, but also encountered enthusiasm. The soft, supple brush and the airflow engendered by its whirling movement were felt to be particularly pleasing.*

gelegentlich für Motoren- und Klappergeräusch kritisiert, stießen andererseits aber auch oft auf Begeisterung. Insbesondere der weiche Pinsel und der beim Pinseln erzeugte Luftzug wurden als angenehm empfunden.

**Regionale Unterschiede**  
Interessant waren die unerwarteten regionalen Unterschiede: Während im Münsterland häufig zwischen „ehrlich gemeintem“ und „unehrlichem“ Bauchpinseln unterschieden wurde, was ein besonderes Westfälisches Konzept von „Aufrichtigkeit“ zu implizieren scheint, lehnten viele der Berliner Befragten die Idee von „ehrlich“ oder „unehrlich“ rundweg ab und vertraten ein kontextbezogenes Bauchpinselmodell. Zwei Befragungen in Bern zeigten eine große Aufgeschlossenheit und eine grundsätzlich positive Einschätzung von „Buchpinsele“, das nach Meinung vieler Befragter zur allgemeinen guten Atmosphäre beiträgt.

**Bauchpinseln als Provokation zur Meinungsäußerung**

Die Jellibelly-Bauchpinselmaschine mit ihrer Tendenz zur übergreifigen körperlichen Annäherung, ihrem hochgesteckten Anspruch, durch eine mechanische Handreichung in menschliche Beziehungen eingreifen zu können, und ihrer konsequenten Vermischung von konkreten und bildlichen Kommunikationsebenen, hat unterschiedlichste Reaktionen hervorgerufen. Auf der Straße angesprochen und zum Mitmachen aufgefordert, haben die Befragten die Einladung auf unterschiedlichste Art aufgegriffen. Als Einleitung zum Gespräch hat sich die Maschine dabei auf jeden Fall bewährt. Sie dient dazu, GesprächspartnerInnen und Gesprächspartner zu provozieren, nicht die Hosen herunterzulassen,

### Regional differences

The unexpected regional differences were interesting. While the public differentiated between honest and dishonest ego stroking in the Münsterland, whereby an apparently specifically Westphalian concept of "honesty" became evident, many of the Berliners questioned were open to consider ego stroking devices in terms of contextual appropriateness. Two people questioned in Bern demonstrated a very broad view in translating the term into a basically positive "buchpinsele" (Ego Stroking in Swiss dialect) by stating that many were of the opinion that it may contribute to a generally good atmosphere.

### belly stroking provokes opinions

The Jellibelly Machine, with its tendency towards physically intimate encroachment, its lofty aspiration regarding the possibility of interfering in human relationships with the help of a mechanical device, and their ensuing conflation of concrete and image communication levels, has produced different reactions. Those addressed directly on the street and pushed to collaborate in the public realm reacted in diverse ways. As introduction device for a conversation, the machine served its purpose admirably in every case. It provoked our communication partners not so much to let down their pants but rather to hike up their shirts, and led them to comment on the political state of affairs in relation to their own individual work situations. A nation-wide sociogramme was developed regarding the theme of work from these collected expressions.

aber vielleicht das Hemd zu heben, und eine Meinung zur politischen Lage und zur eigenen Arbeitssituation zu äußern. Aus diesen gesammelten Äußerungen entsteht ein bundesweites Soziogramm zum Thema Arbeit.

### Alexanderplatz Standmodellversion:

- ① Stabilität: soll mehrere Wochen aushalten  
→ Gehäuse: tiefziehen mit Polycarbonat  
(Hüttgers, Oranienburgerstr 170-172)  
ca. 300 € inkl Material
- ② höhenverstellbar:  
Höhenverstellung v. airwolf (normalnutzung;  
mit Münzeinwurf ↑ Haarlockner)  
419,00 € neu ↓
- ③ Pinsel soll bei Münzeinwurf herausfahren  
und sich drehen → ↻  
→ Grundplatte mit Auszüge, z.B. v. Schwabde  
2 Getriebe motoren, 2 Abschaltkontakte  
Zahnstange u. Zahnrad.



Honig aufs Maul  
schmieren-  
nur eine Etage  
tiefer

*Buttering s.o. up-  
just on a  
lower level*



**Ibbenbüren: Auf dem Wochenmarkt**

**Kollege 1:** So, wen soll ich denn jetzt am Bauch pinseln?

**Christine:** Na klar!

**Käthe:** ...hier anschalten.

**K1:** (*pinselt seinen Kollegen*)

hoo, das ist ja...!

(*blickt sich in gespielte Panik um, ob ihn jemand gesehen hat*)

**K1:** Das sagt ja nichts anderes, als jemandem Honig aufs Maul schmieren...

**K:** Genau!

**K1:** ...nur ´ne Etage tiefer.

(*Gelächter*)

**K:** haben Sie zum Beispiel ihren Chef mal gebauchpinselt?

**K1:** Nee, nie. Nie. Das ist immer über den Betriebsrat gegangen!

**K2:** Schmieren, das ist Schmieren... Früher war die ganze Arbeitswelt angenehmer.

**K1:** Wer mit ´ner großen Klappe durch die Welt rennt...

**K2:** Ja!

**K1:** ...der braucht keine Bauchpinselmaschine.

**K2:** ...da muss man ´ne große Klappe haben und schmieren können. Natürlich so, dass der Vorgesetzte das nicht merkt. Und das ist nicht einfach. Das ist verdammt nicht einfach.

(*Zustimmung*)

**K1:** Da muss man mit Vorsicht vorgehen.

**K2:** Richtig! Und wer das kann, der hat in dieser Gesellschaft schon gewonnen.

**K1:** Ja.

**Ibbenbüren: farmer`s market**

**c 1:** *Well, whose belly shall I brush?*

**ch:** *Of course!*

**K:** *...switch it on here.*

**c 1:** (*ego-stroking his colleague*) *hoo, that is...!*

(*looking around in mock-panic to see if someone was watching*)

**c 1:** *That really says nothing other than buttering someone up...*

**K:** *Exactly!*

**c 1:** *...just one level lower.*

(*laughter*)

**K:** *did you ever ego-stroke your boss?*

**c 1:** *Nah, never. Never. Everything was always negotiated by the work council!*

**c 2:** *Buttering someone up, that is buttering someone up... things used to be much more relaxed at work.*

**c 1:** *As long as someone knows how to talk big...*

**c 2:** *Yes!*

**c 1:** *...they don't need an ego-stroking-device.*

**c 2:** *...you must know how to talk big and butter people up. Of course you have to do it in such a way that your superior doesn't notice. And that's not so easy. That's not easy at all.*

(*general agreement*)

**c 1:** *It needs to be done with great care.*

**c 2:** *Right! And those who know how to do that have already won in our society.*

**c 1:** *Yes.*







## Wie pinselt man einen Ministerprä- sidenten?

## How to stroke a Governor

### Interview mit Landrat Thomas Kubendorff

**LK:** Also das passiert schonmal, wenn Leute etwas von einem wollen. Der Einsteig ist dann hmhmhm-hmhmhm, und dann kommt irgendeine Bitte, Forderung oder sonst etwas. Das wird gern schonmal gemacht... ein Beispiel möchte ich jetzt nicht nennen, das fällt unter Vertrauensschutz.

**K:** Und was machen Sie dann?

**LK:** Wie bitte?

**K:** Pinseln Sie dann zurück und sagen Sie

hmhmhm-hmhmhm – nein?

**LK:** Kommt drauf an wie ich drauf bin.

**K:** Und Sie selbst, müssen Sie auch manchmal bauchpinseln?

**LK:** Joa-a... wenn man irgendwo anders etwas will, ein bisschen schon.

**K:** Das kommt also auch vor?

**LK:** So beim Ministerpräsidenten zum Beispiel, wenn man da etwas will, muss man einen netten Einstieg machen...

**K:** Oh, wie pinselt man einen Ministerpräsidenten? Das wollt'n wir immer schonmal wissen! Wie macht man das?

**LK:** Ja, so dass man im Vorspann dann sagt, die Landespolitik ist so gut aufgestellt, und es ist ja gar keine Frage, dass er die nächste Wahl gewinnt. Und nichtsdestotrotz wäre es schön, wenn mehr Geld für Radwege bereitgestellt wird, das würde den Wahlerfolg noch mehr befördern. Man könnte dann 2009 bei der Kommunalwahl den ersten Spatenstich machen, und 2010 könnte die Landesregierung alles einweihen, und die paar Milliönchen, die man dafür braucht, die könnte er doch wohl locker bereitstellen, so nach dem Motto.

**K:** Haben sie das durchgekriegt?

**LK:** Ich bin dabei und hoffe, dass er da noch ein Ohr für hat, ja.

**KS:** Darf ich den Film Herrn Rüttgers schicken?

**LK:** Ja, gute Idee. Machen Sie das.

### interview with Thomas Kubendorff, head of the district

**LK:** Well, it normally happens when people want you to do something for them. They begin by humming and hawing, and then they ask for something or they demand something. But I would prefer not to give you an example – of course these things are confidential...

**K:** And what do you do? Do you hum and haw and say – no?

**LK:** Depends on how I'm feeling.

**K:** And do you sometimes have to do some ego-stroking yourself?

**LK:** Well ye-es... when one wants something, a little bit.

**K:** So it does happen?

**LK:** Yes, for example when one wants something from the governor...

**K:** Oh please, tell us: How does one ego-stroke a governor? I always wanted to find out: how do you do that?

**LK:** Well, first you tell him how well politics are going... that he is sure to win the next elections, but that it would still be great if there were more money for more bicycle tracks... that this would further the elections even more, we could start construction in 2009 when we have our communal elections here and we could have a grand opening with the governor here in 2010, and the couple of millions we need to do that shouldn't be so difficult to find.

**K:** Did it work?

**LK:** I'm still at it. I hope he'll think it over.

**KS:** May I send this video to the chief magistrate?

**LK:** Oh sure, great idea. Go ahead.

Ein Millionär  
möchte nicht ge-  
nauso gepinselt  
werden wie ein  
Arbeitsloser

*A Millionaire does  
not want to be  
stroked like some-  
one who is unem-  
ployed*

**Münster, Aawiesen**

**K:** Und, ist das angenehm?  
(Gelächter)

**D:** Sehr! Kann ich das mit nach Hause neh-  
men? (lacht wieder)

**L:** wir entwickeln auch eine Standversion,  
das hier ist die Standversion. (Zeigt den  
Flyer lacht)

**K:** Wir haben also zwei Maschinen. Diese  
hier, das ist die tragbare Version, die ist mit  
Team und wird zu viert bedient, und die  
andere ist die Standversion, da wird das

Team dann eingespart, und man kann ge-  
gen Einwurf von 50 Cent...

**H:** Sinnvoll, das ist kostensparend!

**K:** Das kommt darauf an, ob Sie Arbeitsplät-  
ze schaffen wollen oder nicht.

**H:** Gibt es da denn auch Luxusmodelle? Also,  
ich möchte nicht – oder sagen wir mal, ein  
Millionär, der möchte doch nicht genauso  
gepinselt werden wie ein Arbeitsloser.

Ich würde mal sagen, das ist das  
Spar-modell. Ich meine, wie sieht denn  
eine Rolex aus? Die hat ein paar Diamanten  
noch drauf...  
(Gelächter)

**Münster, Aa embankment**

**K:** well, does it feel good?

**D:** Very much so! ...may I take it home with  
me? (laughs)

**L:** We're also developing a standing version,  
this is a picture of the standing version...

**D:** (laughs )

**K:** There will be two machines, one being  
operated by a team, and one where you  
can spare the team and just insert a coin.

**H:** Saving costs, good thought!

**K:** That depends on whether you want to  
create employment or not.

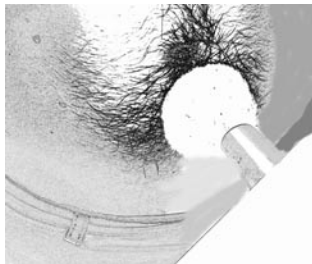
**H:** Do you also have a luxury model? I  
mean, a millionaire doesn't want to get  
his ego stroked the same way like someone  
who is unemployed. I would say this one  
looks more like the economy class model...  
I mean, what does a Rolex look like? It has  
a few diamonds on top, and so on.

(laughter)



Kinder  
als persönliche  
Defizite für  
alleinerziehende  
Mütter?

Children as personal  
Deficits for  
Single Mothers?



GAB:  
Gemeinsam für Arbeit und Beschäftigung  
Gesellschaft des öffentlichen Rechts,  
Subunternehmen des Jobcenters Kreis  
Steinfurt.

Fragen stellen: Klaus Steltenkamp, Lisa  
Glauer, Käthe Wenzel. Interviewt wurde  
Paul Jansen.

**PI:** Bei den Langzeitarbeitslosen gibt es Unterschiede. Es gibt Langzeitarbeitslose, die sofort wieder dem Arbeitsmarkt zugeführt werden können, weil sie gut ausgebildet sind, weil sie persönlich stabil sind, weil sie persönlich gut aufgestellt sind. Es gibt bei den Langzeitarbeitslosen auch eine große Anzahl – man spricht etwa von einem Drittel – die persönliche Defizite haben, entweder von der Ausbildung her oder persönlicher Art, etwa, dass sie alkohol- oder drogenabhängig sind, oder dass sie persönlich nicht stabil sind. Die müssen an den ersten Arbeitsmarkt wieder herangeführt werden, indem man als Fallmanager diese Defizite aufarbeitet. Man versucht, Defizite, die da sind zu beheben. Bei einer alleinerziehenden Mutter, die ein Kind hat, das betreut werden muss, da muss man erst dieses Defizit sozusagen ausräumen, damit die Mutter überhaupt dem Arbeitsmarkt wieder zur Verfügung steht.

**K:** Das heißt im Prinzip, wenn man das organisatorisch betrachtet, sind Kinder fast genauso ein Defizit, wie wenn man drogenabhängig ist?

**PI:** Naja, so kann man das nicht sagen. Das ist erstmal ein Handicap um auf den ersten Arbeitsmarkt zu kommen.

GAB: (Acronym)  
Alliance for Work and Occupation  
Gesellschaft des öffentlichen Rechts,  
founded as subcontracting company of the  
Steinfurt Employment Office

Present: Klaus Steltenkamp, Lisa Glauer,  
Käthe Wenzel. Interview with: Paul Jansen

**PI:** There are differences among the permanently unemployed. Some of them can directly go back onto the job market because they are skilled, well-trained, and have stable personalities. But there is also a large number – we are speaking about one third, approximately – with personal deficits in terms of training, but also in terms of addictions, this may be drug-addiction, or alcohol or they may be personally unstable. And as a case manager, I have to see to it that these personal deficits are dealt with so that these people can be guided back into the job market. For example a single mother with a child that needs to be taken care of: We have to deal with this deficiency first, so that the mother is available again for the job market.

**K:** Are you saying that from an organisational point of view, being a single mother is practically as much of a „deficit“ as is a drug addiction?

**PI:** No, of course you can not phrase it just like that – but it is, of course, a handicap that may prevent someone from getting back into the first job market.



„nett-pinseling“  
würde man dann  
vielleicht sagen.



**Bern, Waisenhausplatz. Progr, off/off**

**P:** Ja, äh, Schläge spürt man besser

**L:** ist nicht fest genug ok...wie soll es denn pinseln?

**P:** ja genau so, rund und es soll ungefähr ein Leben lang anhalten, man sollte das jeden morgen mindestens eine halbe stunde machen.

**L:** Vor der Arbeit oder in der Arbeit?

**P:** Bevor man zum Beispiel seinem Chef begegnet.

**L:** Pinselst Du manchmal Deinen Chef?

**P:** Nee, den würde ich nicht pinseln.

**L:** Aber wen?

**P:** Nur mich selbst, nur mich selbst.

**S:** Ich weiss gar nicht was ehrlich pinseln ist  
Ich glaube das läuft nämlich so, ich glaube, privat, da bin ich mir bewusst wenn ich pinsele. Wenn ich was toll finde, dann sag ich das auch. Und berufluch, habt ihr ja gefragt? Ich glaube, das ist mir nicht klar, das läuft nicht bewusst ab. Ich glaube das ist auch ein guter Trick.

**K:** Das machst Du instinktiv?

**S:** Vermutlich, denn ich kann mir nicht vorstellen, dass ich das nicht mache.

**P:** Bauchpinseln muss man ja auch professionell machen, ich meine, wie perfektionistisch ist man denn in diesem Land? Und bis man diese Maschine ausgepackt hat, ich meine, ich würde das mal so im Instantformat anbieten oder einfaltbar mitnehmen, so dass man die Maschine sofort auspacken kann wenn man sieht, eine wichtige Person kommt, zack, auspacken und dann, zack, wieder wegnehmen. Und das nennt man dann, ich glaube auf neudeutsch: net-working ... „nett-pinseling“ würde man dann vielleicht sagen.

(Lachen)

**P:** Yeah, well, you can feel blows more distinctly.

**L:** Its not strong enough, ok... how should it stroke you?

**P:** Yes, exactly like this, round and it should last approximately a full lifetime. One should do this every morning for at least one half hour.

**L:** Before work, or at work?

Before you encounter your boss, for example

**L:** Do you sometimes belly stroke your boss?

**P:** No, I would not belly stroke him

**L:** But whom?

**P:** Only myself, only myself

**S:** I don't have any idea what might constitute honest belly stroking? I think it works like this, I think in private, I am quite conscious of belly stroking, I mean, if I find something pretty amazing, I say so. And professionally, you asked? I think that I am not clear about that. I think that is a good trick, too.

**K:** You do that instinctively?

**S:** Probably, because I can't imagine that I don't do it.

**P:** One must stroke bellies professionally, too, I mean, how perfectionist are we in this country? And until one has unpacked this machine, I mean, I would offer an instantformat version or maybe it could be foldable, so that one could immediately unpack the machine upon realizing that an important person is approaching, and then kazaam - you get it out - and then kazaam - you take it away. And this would then be called, to use a New-German term: „networking“ - „nett-pinselng“ (literally: „nice -brushing“) one might say.

(Laughter)





Kastanienallee, Berlin:  
vorm Spätkauf  
„koof im kiez“



4. Unbekannte am Tisch, lisa, käthe

**k:** Ist denn jemand bereit?

**u:** Ich bin mal ganz ehrlich ...ich kannte den Ausdruck gar nicht.

**k:** Wann hast du denn das letzte mal ge-  
bauchpinselt?

**u:** Das ist für mich das erste mal, bin ja  
besser in Fussmassage... (Lachen)  
.. schön, angenehm, da würde ich auch  
glatt'n Euro für ausgeben wenn ich mal  
kurz darf.

**u:** Ich bin ja Maler und ich sag mal, er  
muss härter sein, der verliert ja jetzt schon  
Haare, also da sollte man doch härtere  
Borsten einsetzen

Was ist denn das für Haar?

**k:** Chinesische Ziege, glaube ich.

**u:** Ach, das arme Tier ... aber, schönes De-  
sign, die Damen, wirklich wunderbar, sehr  
schick, ich würde nur ein bisschen härtere  
Borsten nehmen, der ist ja dann doch zu  
weich, denn die Leute spüren nichts mehr,  
sie sind resistent geworden...



**k:** *Is anyone ready?*

**u:** *I will be totally honest here... I was not familiar with the tern.*

**k:** *When did you last bellystroke?*

**u:** *This is my first time, I'm actually much better at giving foot massages..*

*(laughter)*

*...nice, very pleasurable, I would even spend a Euro on this if I may.*


**u2:** *I am a painter and I say, it must be harder, it's already losing its hair, I mean, you should really use harder bristles- what type of hair is this, anyway?*

**k:** *I think its Chinese goat.*

**u2:** *Oh, the poor animal... but very nice design, ladies, really wonderful, very chic, I would just use harder bristles, this one is really too soft, because people don't feel anything anymore, they have become resistant...*



# PROGRESSIVE SERVICEINDUSTRY

A man with dark hair and a beard, wearing a dark blue or black coat, is looking out of a window. The window reflects a city street scene with buildings and a streetcar. The overall tone is somewhat somber and contemplative.

Einsatz 1 :  
passantInnen auf der Kastanienallee  
Berlin 2006

konzept, entwicklung  
dr. kätke wenzel  
lisa glauer

Jellibelly - adjusting our art to your needs  
Phase II, TESTING,  
or:  
the exploitation of the desire for recognition in employment.

Jellibelly. – Wir machen Kunst für Ihre Bedürfnisse  
Phase II: TEST, oder:  
Wie man den Wunsch nach Anerkennung am Arbeitsplatz ausnutzen kann.

Like the threat of local unemployment due to globalisation, ultimately leading to a devaluation of actual work, a threat of sliding into permanent invisibility is dangled over the heads of contemporary artists in the shape of a nebulous mass, infiltrating all social interactions. There is tremendous pressure to prevent falling into obscurity, as there is pressure to prevent falling into unemployment, leading to a fierce materially destructive competition for a tiny piece of visibility or work at all costs, or, failing that, the appearance of work, even when this appearance of things actually ends up costing the same visibility/job seekers cash, so that in their pursuit for greater material gain, they are ultimately left with less. As they work to accrue more intangible positives on the visibility scale, they ultimately collect negatives on the material scale. The idea is to invest in visibility, which, it is suggested, will eventually translate into material goods and/or symbolic value, but in fact, the symbolic/material interest that accrues may not make it back to the exploited investors as a group – like the lottery, the system is not designed to benefit a multitude of ticket buyers.

Artists today must be teamplaying, professional, geographically flexible, upbeat multitaskers, have professionally designed websites, work in multimedia themselves and be socially engaged. Workers must invest in costly attire, laptops, designer wear and haircuts, classes for improving their resume writing, interviewing skills and portfolios, go into debt for professionally produced application photos, have many years of experience as unpaid interns and yet be young, dynamic and enthusiastic about the possibility of a workaholic

*So, wie die Drohung globalisierungsbedingter Arbeitslosigkeit zur Abwertung der tatsächlich stattfindenden Arbeit führt, so hängt die Drohung eines Abrutschens in die Unsichtbarkeit über den Köpfen zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler und beeinflusst jede soziale Interaktion. Der immense Druck, nicht ins Abseits zu geraten, führt ebenso wie der Druck, die Arbeit nicht zu verlieren, zu einer scharfen und zerstörerischen Konkurrenz um jedes bisschen Sichtbarkeit, um Arbeit um jeden Preis, oder, wenn selbst das nichts hilft, um den Anschein von Arbeit, selbst wenn dieser Anschein die Sichtbarkeits- und Arbeitssuchenden im Endeffekt Geld kostet, so dass sie, in ihrem Streben nach mehr materiellem Gewinn, schließlich mit weniger dastehen. Während sie sich abmühen, mehr und mehr unfassbare Werte auf der Skala der Sichtbarkeit anzuhäufen, sammeln sie negative Werte auf der materiellen Seite. Man investiert in Sichtbarkeit, die – so wird es suggeriert – sich beizeiten in materiellen Gütern und/oder symbolischem Mehrwert niederschlagen wird. Tatsächlich passiert es leicht, dass der erzeugte materielle und symbolische Mehrwert den ausgebeuteten Erzeugerinnen und Erzeugern nicht wieder zufließt – wie die Lotterie ist dieses System nicht darauf ausgelegt, der Mehrzahl der SpielerInnen zugute zu kommen.*

*Künstlerinnen und Künstler müssen heutzutage teamfähige, professionelle, örtlich flexible, immer optimistische Multitaskerinnen und Multitasker sein, die professionell designte Webseiten besitzen, multimedial arbeiten und sich sozial engagieren. Beschäftigte müssen in kostspielige Kleidung, Laptops, Designerklamotten und –haarschnitte investieren, in Kurse, in denen sie lernen, ihr Auftreten, ihre Gesprächsführung und ihre Bewerbungen zu*



**From:** lisa Glauer  
**To:** .  
**Sent:** Thursday, May 15, 2008 3:11 PM  
**Subject:** Interview

Dear Vitaly Komar,

Käthe Wenzel and I, artists from Berlin, are great fans of your and Melamids work: Most Wanted Painting. Starting from the assumption that in an increasingly democratized free market world, everyone needs and ego-enhancer, this project has been testing and criticizing the assumption that art is an ego enhancer which can, and should be adjusted according to the needs of select groups of people....

career. Family responsibilities that involve caretaking of the elderly and the infirm as well as the education of children are seen as deficits verging on character faults to be kept under tight control and minimized, since indulging in them detracts from everyone's main prerogative, saving the German economy from lagging behind in an increasingly competitive globalized art/ free market.

Burnout and, particularly, a depleted self esteem may threaten the participants.

To maintain the intensity and level of concentration necessary to withstand the tremendous pressure of current art and work developments, in essence, to prevent burnout of individuals resulting from a constant effort to stem a globalized anxiety, social, economical and technical instruments are currently being developed.

The 1 Euro Job is one such governmental-ly instituted instrument intended to reduce national unemployment figures in Germany, ostensibly giving the unemployed a leg up in the work force. In a similar vein, artists may be given the opportunity to finance the installation of their work with no compensation in lawyers' and doctors' offices, ostensibly granting them the "solo shows" necessary for their careers.

According to Wikipedia, "1-Euro Jobs" are "working opportunities with additional cost compensation of one Euro" in terms of § 16

*verbessern; sie verschulden sich, um professionelle Bewerbungsfotos machen zu lassen, sammeln jahrelang Erfahrungen in unbezahlten Praktika und sollen immer noch jung, dynamisch und enthusiastisch eine Karriere als Workaholic anstreben. Familiäre Verpflichtungen wie die Pflege alter oder kranker Familienmitglieder oder die Kindererziehung gelten als Defizite, die an Charakterfehler grenzen, und die man unter Kontrolle halten muss – ihnen zu fröhnen, würde von der gesellschaftlichen Priorität Nr. 1 ablenken, nämlich, die deutsche Wirtschaft davor zu retten, in einer zunehmend konkurrenzorientierten, globalisierten Markt- und Kunstwirtschaft hinterherzuhinken.*

*Den Teilnehmerinnen und Teilnehmer drohen Burnout und ein sinkendes Selbstbewusstsein. Um die Intensität und die Konzentration aufrecht zu erhalten, die nötig sind, um dem Druck der derzeitigen Entwicklungen in Kunst und Arbeit standzuhalten, oder, im Klartext gesprochen, um einen Burnout bei Personen zu verhindern, die sich mit unaufhörlicher Anstrengung der Globalisierungsangst entgegenstemmen, werden soziale, wirtschaftliche und technische Instrumente entwickelt.*

*Ein solches, durch die Regierung erfundenes und eingesetztes Instrument, ist der 1-Euro Job, der die deutschen Arbeitslosenzahlen verringern soll, indem er angeblich den Arbeitslosen hilft, Beschäftigung zu finden. Auf ähnliche Weise bekommen Künstlerinnen und Künstler die Möglichkeit, ihre Arbeiten kostenlos in Rechtsanwaltskanzleien und Arztpraxen auszustellen, als die „Einzelausstellungen“, die sie für ihre Karriere brauchen.*





Abs. 3 SGB II. Citizens who have not worked for more than 12 months in the last 2 years can be forced to do 1 Euro Jobs or lose welfare benefits. 1 Euro Jobbers are not considered unemployed for statistical purposes even though they are reported unemployed at the job center.

In a uniquely transdisciplinary approach, 1-Euro Jobbers Christine Oehler and Klaus Steltenkamp worked with artists Käthe Wenzel and Lisa Glauer to reinstitute the forgotten social technique known as Bauchpinseln (belly stroking a.i. ego stroking). They produced a manually held Jellibelly Stroking Machine complete with servicepersonnel, which ultimately resulted in the development of the fully mechanized Jellibelly Bauchpinselmaschine. The fully mechanized stand version of the Belly Stroking Machine has a built-in observational camera, which projects a view of the stroked ego/belly onto an adjacent wall, allowing those seeking an artsy ego boost to observe themselves being stroked.

In a step-by-step process, the initiators Käthe Wenzel and Lisa Glauer founded and developed the Service Team. The Service team first identified and thereby constructed a desire for such an esteem-building mechanical device,

*Laut Wikipedia sind 1-Euro Jobs „Arbeitsmöglichkeiten mit einer zusätzlichen Entschädigung von 1 Euro pro Stunde, entsprechend § 16 Abs. 3 SGB II. Bürgerinnen und Bürger, die innerhalb der letzten zwei Jahre mehr als 12 Monate arbeitslos gewesen sind, können verpflichtet werden, 1-Euro Jobs anzunehmen, andernfalls verlieren sie ihren Anspruch auf Unterstützung.“ 1-Euro Jobber zählen statistisch gesehen nicht als Arbeitslose, obwohl sie als arbeitslos gemeldet sind.*

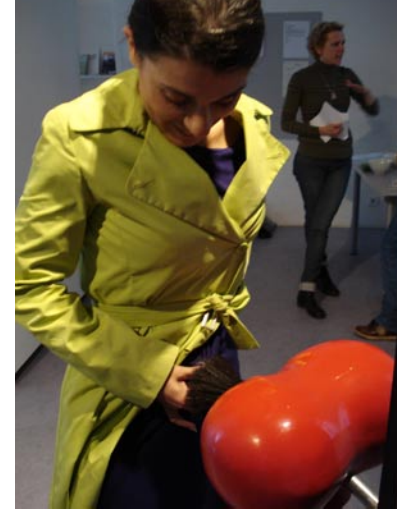
*In einem außergewöhnlichen transdisziplinären Experiment arbeiteten die 1-Euro Jobber Christine Oehler und Klaus Steltenkamp mit den Künstlerinnen Käthe Wenzel und Lisa Glauer zusammen, um die Kulturtechnik des Bauchpinselns zu verbreiten. Sie erfanden eine durch Servicepersonal zu bedienende, tragbare Maschine, die schließlich zur vollmechanisierten Bauchpinselmaschine weiterentwickelt wurde. Die per Münzeinwurf betriebene Standversion der Bauchpinselmaschine besitzt eine eingebaute Überwachungskamera, die ein Bild des gepinselten Bauches auf die nächste Wand projiziert und es allen, die auf der Suche nach künstlerischen Streicheleinheiten für ihr Ego sind, ermöglicht, sich selbst während des Pinselvorgangs zu beobachten.*

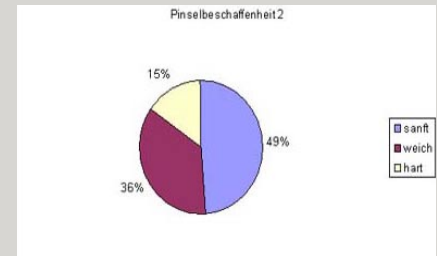
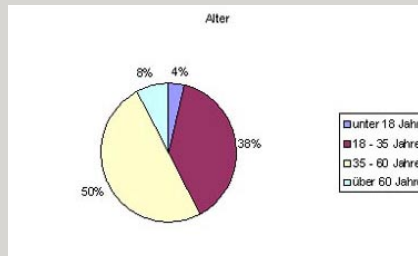
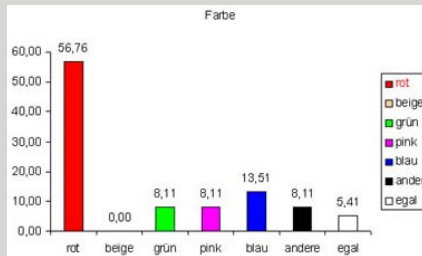
*Schritt für Schritt entwickelten die Initiatorinnen Käthe Wenzel und Lisa Glauer die Aufgaben des Service-Teams. Sie diagnostizierten den*

# everyone is doing it ...

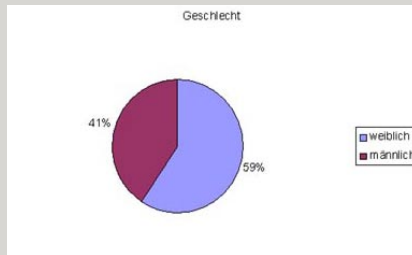
and then designed and developed it together with the aforementioned 1-Euro Jobbers. The team loudly advertised their ability to adapt completely to desires framed as needs. These are voiced by a broad public questioned in extensive interviews. Analogous to the inevitability of an uncontrolled, progressive capitalist processes wherein human capital must be increasingly disposable, the development of an incrementally refined machine led to a questioning of the need for an expensive and time consuming human servicing team at the other end of the (autonomous) ego enhancer, so that the inventors and implementers of the machines finally and collectively substracted themselves (and their human needs) as service personnel in order to reduce additional cost, thereby making the ego enhancer more efficient and economically viable in a globalized economy. The underlying question remains: Can the 1-Euro job be compared to a Belly Stroking Machine for a German economy repeatedly described as endangered by people characterized socially weak within a globalized turbo capitalist market? Can the ego stroking device be used to uncover the inverted relationship between honest (self)acknowledgement and fair pay on the one hand and manipulative ego/national economy inflation on the other?

*Bedarf nach einem Gerät zur Erhöhung des Selbstwertgefühls und entwarfen und bauten die Maschine gemeinsam mit den 1-Euro JobberInnen. Das Team verkündete lauthals seine Fähigkeit, sich perfekt an die als „Wünsche“ bezeichneten Bedürfnisse einer breiteren Öffentlichkeit anzupassen, die in ausführlichen Interviews erkundet wurden. Entsprechend der unvermeidlichen Entwicklung innerhalb eines unkontrolliert fortschreitenden Kapitalismus, in dem menschliches Kapital zunehmend überflüssig wird, führte die fortschreitende Verbesserung der Maschine dazu, dass das teure und zeitaufwändige Service-Personal am anderen Ende der (autonomen/vollautomatisierten) Bauchpinselmaschine als unnötig eingestuft wurde, so dass die Erfinderinnen und Betreiberinnen schließlich ihre kollektive Einsparung beschlossen und sich selbst (und ihre Bedürfnisse) aus dem Projekt strichen, um die Kosten zu senken und die Wettbewerbsfähigkeit der Bauchpinselmaschine auf dem globalisierten Markt zu gewährleisten. Die grundlegende Frage bleibt: Kann man den 1-Euro Job als Bauchpinselmaschine für die deutsche Wirtschaft bezeichnen, der angeblich durch Menschen Gefahr droht, die man im Vokabular der Globalisierung als „sozial schwach“ bezeichnet? Kann die Bauchpinselmaschine dazu dienen, die Zusammenhänge zwischen ehrlicher Anerkennung und fairer Bezahlung einerseits und der manipulativen Abwertung persönlicher und nationaler Wirtschaft andererseits aufzudecken?*









Umfrage Ergebnisse: Die Mehrheit wünscht sich BPM rot, ergonomisch geformt und mit sanften Pinsel.

*Survey Results: a majority prefers the Belly Stroking Device in red, ergonomically shaped, with a soft, supple brush.*



**From:** Käthe Wenzel <info@kaethewenzel.de>

**To:** <guido.westerwelle@bundestag.de>

**Cc:** "Lisa Glauer" <lisa.glauer@berlin.de>Subject: Umfrage und Interview

Sehr geehrter Herr Dr. Westerwelle,  
als prominenten Spezialisten für Arbeitspolitik würden wir Sie gern für ein künstlerisch-soziologisches Umfrageprojekt zum Thema Arbeit im deutschsprachigen Raum für ein kurzes Gespräch gewinnen.  
Seit 2006 befragen wir Menschen auf der Straße und in Betrieben zum Thema Arbeit, Prekarität und Kommunikation. Als Ausgangspunkt für die Gespräche dient dabei unsere "Bauchpinselmaschine", ein künstlerisches Servicegerät, mit dessen Hilfe Stimmungs- und Meinungsbilder "zur Lage der Nation" und der eigenen Befindlichkeit "herausgekitzelt" werden. Durch die so provozierten spontanen Äußerungen entsteht ein Zeitdokument zum Thema Arbeit - das durch einen differenzierten Beitrag aus der Politik an Tiefenschärfe gewinnen wird.  
Als prominenten Spezialisten in der Debatte um die Probleme von Arbeit würden wir Sie gern in unserem Projekt zu Wort kommen lassen.  
Wir würden uns freuen, wenn Sie in den nächsten 4-6 Wochen 10-15 Minuten Zeit für uns hätten!  
Angehängt finden Sie unseren Flyer. Unsere Arbeit ist durch ein Jahresstipendium des DA Kunsthauses Kloster Gravehorst, durch das Kulturamt Mitte, den Kunstverein Moabit, und durch arttransponder e.V. gefördert worden.

Viele Grüße,  
Dr. Käthe Wenzel  
Lisa Glauer

Tel.: 030 44734050  
Oderberger Str.23  
10435 Berlin  
[www.jellibelly.de](http://www.jellibelly.de)



Ich finde,  
**JEDER** sollte  
gebrauchpin-  
selt werden.

*Baron Moritz Freiherr Knigge,*  
Spezialist für Umgangsformen

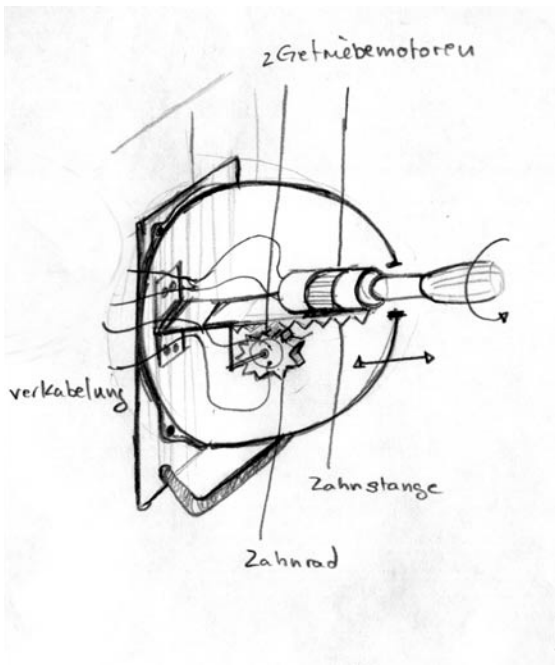
Baron Knigge recommends belly-stroking! Traditionally, belly-stroking has always involved cumbersome attention to interpersonal details and legwork. Now, for the first time, the newly developed Jellibelly Belly-Stroking Machine allows for the flexibility of an individu-

alistic opinion independent of all power structures while guaranteeing continuous high quality mechanical ego stroking where necessary and appropriate. The Jelly-belly Belly-Stroking Machine

provides the opportunity to maintain and develop new and improved ego-stroking standards.

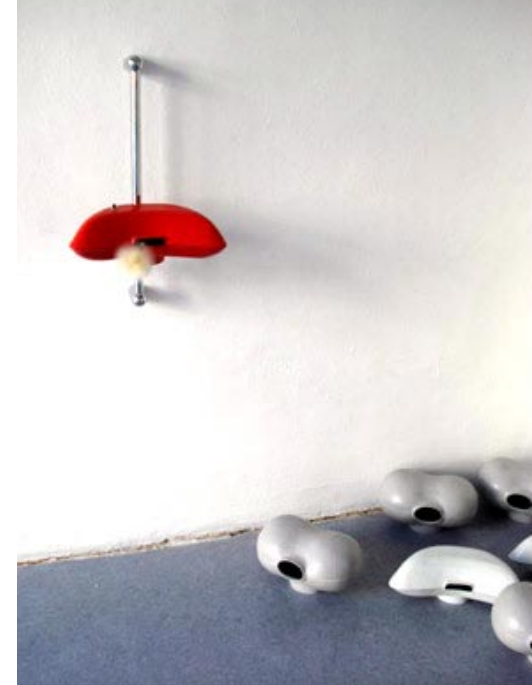


***Use the Jellibelly  
Bauchpinselmaschine as an  
incentive device.***<sub>35</sub>



**To:** „Dr. Guido Westerwelle“ <guido.westerwelle@bundestag.de>  
**Sent:** Tuesday, May 20, 2008 2:08 PM  
**Subject:** Re: Umfrage und Interview

Sehr geehrter Herr Biesel,  
bei unserem Projekt handelt es sich nicht um eine Umfrage im landläufigen Sinn, sondern um ein Kunstprojekt:  
Mit zeitgenössischen Mitteln entwerfen wir ein Stimmungs- und Zeitporträt der Bundesrepublik.  
Anstatt die Menschen, wie in der klassischen Kunst üblich, für dieses Sittengemälde zu porträtieren, lassen wir sie selbst zu Wort kommen. Wir sammeln Stimmen, Statements und Interviews. Anstelle des traditionellen Darstellungsmittels der Malerei setzen wir Umfrage und Interview ein, um die "Lage der Nation" zu erkunden.  
So entsteht ein vielstimmiges, demokratisches Stimmungsbild.  
Ohne eine Äußerung von Herrn Dr. Westerwelle als dem führenden Politiker, der sich mit den nötigen Reformen des Arbeitsmarktes und der Sozialsysteme auseinandersetzt, muss unser "Gemälde" unvollständig bleiben.  
Deshalb hoffen wir sehr, dass Herr Dr. Westerwelle eine Viertelstunde für uns erübrigen kann, um sich gemeinsam mit den Wählerinnen und Wählern in diesem ungewöhnlichen Porträt verewigen zu lassen.  
Mit freundlichen Grüßen,  
Dr. Käthe Wenzel und Lisa Glauer  
Künstlerinnen  
Oderberger Str. 23  
10435 Berlin  
44734050  
[www.jellibelly.net](http://www.jellibelly.net)



bauchpinselmaschinenservice

jellibelly

**From:** [Käthe Wenzel](mailto:Kaethe.Wenzel@bundestag.de)  
**To:** [andrea.nahles@bundestag.de](mailto:andrea.nahles@bundestag.de)  
**Sent:** Thursday, May 15, 2008 3:11 PM  
**Subject:** Umfrage und Interview

Sehr geehrte Frau Nahles,  
als eine der bekanntesten und fundiertesten Spezialistinnen in der Arbeitspolitik würden wir Sie gern für ein künstlerisch-soziologisches Umfrageprojekt zum Thema Arbeit im deutschsprachigen Raum für ein kurzes Gespräch gewinnen.

Seit 2006 befragen wir Menschen auf der Straße und in Betrieben zum Thema Arbeit, Prekarität und Kommunikation. Als Ausgangspunkt für die Gespräche dient dabei unsere "Bauchpinselmaschine", ein künstlerisches Servicegerät, mit dessen Hilfe Stimmungs- und Meinungsbilder "zur Lage der Nation" und der eigenen Befindlichkeit "herausgekitzelt" werden.  
Durch die so provozierten spontanen Äußerungen entsteht ein Zeitdokument zum Thema Arbeit - das durch einen differenzierten Beitrag aus der Politik an Tiefenschärfe gewinnen wird.  
Als politische Fachfrau in der Debatte um die Probleme von Arbeit würden wir Sie gern in unserem Projekt zu Wort kommen lassen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie in den nächsten 4-5 Wochen 10-15 Minuten Zeit für uns hätten!

Angehängt finden Sie unseren Flyer. Unsere Arbeit ist durch ein Jahresstipendium des DA Kunsthauses Kloster Gravehorst, durch das Kulturamt Mitte, den Kunstverein Moabit, und durch arttransponder e.V. gefördert worden.

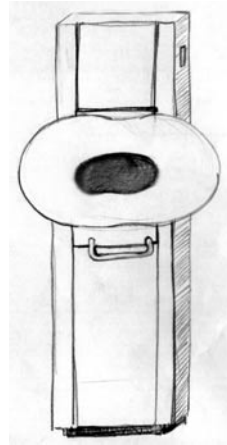
Viele Grüße,

Dr. Käthe Wenzel  
Lisa Glauer

Tel.: 030 44734050  
Oderberger Str.23  
10435 Berlin  
[www.jellibelly.de](http://www.jellibelly.de)



## Interview mit Andrea Nahles, Stellvertreterin der Vorsitzenden der SPD



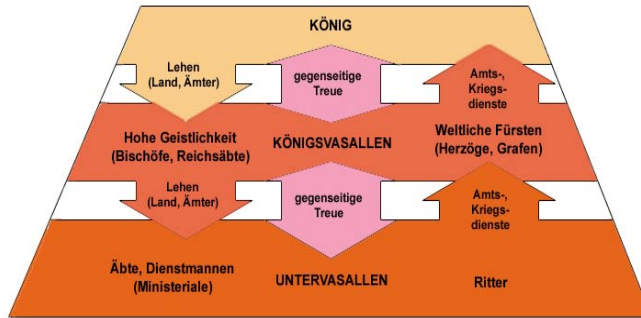
**N:** Im Grunde denke ich dass Bauchpinselerei – so lange nicht mit Geld unterfüttert wird, egal ist, normal ist, menschlich ist, das Problem ist wenn sie in das Korrupte abdriftet. Sie ist ja ein ganz zentrales Moment der Türöffnung für Lobbyisten. Aber das ist es ja eben beim Bauchpinseln das Gefährliche, dass es ein wenig kaschiert, ob es um eine simple Form der Anerkennung oder der Belobigung geht oder ob sie doch schon von vornherein Interessengeleitet ist. Und das ist beim Bauchpinseln nicht so Ohneweiteres zu dechifrieren.

Das Bauchpinseln lebt im Gunde von dieser Grauzone. Die Diplomatie dagegen darf sich gar nicht in diese Grauzone bewegen, denn dann ist sie nicht mehr Diplomatie, sondern gefährlich. Zum Bauchpinseln gehört ja auch die Frage, wie gehe ich mit Hierarchien um und man hat ja noch diese Lehenspyramide im Kopf, natürlich nicht mehr mit diesen Abhängigkeiten, aber Du hast die natürlich irgendwo noch im Kopf, Ich denke das ist ein typisches Verhalten von Underdogs, durch Bauchpinseln zu versuchen zu beschwichtigen, während es eine typisches Geste der Ranghörerinnen ist, zu versuchen durch Bauchpinseln die Loyalitäten zu erhalten, wenn man das jetzt so miteinander vergleicht. Aber es ist meiner Meinung nach – und das ist jetzt aber meine Politiker Sicht – falsch, sich in so einem Moment unterwürfig zu zeigen. Am besten ist es, in so einem Moment, gar nicht zu reagieren, oder dann eben mit Gelassenheit, aber dann natürlich auch mit Konsequenz.

**K:** Glauben sie, dass wenn am Arbeitsmarkt mehr Druck ist, dass dann auch mehr gebauchpinselt werden muss?

**N:** Ich glaube nicht dass es so funktioniert. Ich glaube, dass die Leute das vielleicht





denken, dass heisst die Arbeitnehmer. Aber ich fürchte, das wird ihnen nicht viel helfen. Denn entweder hat der Chef die Aufträge oder eben nicht. Aber es kann auch sein, dass manche Chefs dafür empfänglicher sind und andere nüchterner kalkulieren. Schulterklopferei war ja immer das Zeichen für besondere Tapferkeit bei den Rittern und hat ernsthaft eine ganz klar zugewiesene Bedeutung, die sich bue heute in einem doch sehr männlichen Ritual – es ist nämlich immer noch ein männliches Ritual, das Schulterklopfen, erhalten. Zum beispiel finden das viele Männer als ungehörig wenn ich so was mache oder als schlechter Stil oder als zu flapsig, so was höre ich durchaus als Kommentar, was mich aber keinessfalls davon abhält das weiterhin zu machen! Weil die mich unterschätzen, weil die denken, das ist schlechte Schule, schlechte Kinderstube ist es aber nicht sondern es ich für mic volkokmmen klar was ich da mache.

**N:** Basically I think that bellystroking – as long as it is not underfed with money – is irrelevant, normal, human. The problem is when it drifts over into the corrupt. It is, after all, a very central method of getting a foot in the door for lobbyists. But this is what is dangerous about belly stroking, that it remains unclear whether it takes place as a simple form of acknowledgment or praise or if it is predetermined and led by specific interests. It is not easily deciphered when bellystroking occurs. Bellystroking is based on the existence of such a gray area. Diplomacy, by contrast, can not even be permitted to venture into this gray area, because then it is no longer diplomacy, but dangerous. There is the question of how to deal with hierarchies, and we still have this Feudal System in your heads. Naturally, the pyramid is no longer invested with these dependencies, but of course, we still carry the image around in our heads. I think it is typical underdog

behavior, to try to appease through bellystroking, while it is a typical gesture of a higher ranking person to try to maintain loyalties, if you want set up a comparison in this way. In my opinion – but this is from my perspective as a politician – it is wrong, to present oneself in a submissive way. The thing is to do is not to react at all in certain moments, or to react with composure, but then also with consequence.

**K:** Do you believe that bellystroking becomes increasingly necessary in a tightening labor market?

**N:** I do not believe that this is the way it works. I think that people may actually believe this is so, that is, the workers. But I am afraid that will not help them very much. Because either the boss has the job or he does not. But it is possible that some bosses are more susceptible and that others are more hard-nosed.

Backslapping was actually a sign for acknowledgement of special courage among knights and seriously carries a very specifically defined meaning. Today it is still a very masculine ritual – it is clearly still very much a male ritual gesture, to engage in it. Many men feel that is unseemly when I go ahead and do something like that, for example, or they think it is in bad style or too uncouth. This is something I actually get to hear quite often as a commentary, which, however, does not stop me from continuing to do so. Because they underestimate me there, because they think it is bad manners, bad upbringing, but it is not, as it is perfectly clear to me what it is that I am doing when I slap someone amiably on the back.



*jellibelly: mietfrei*  
Ausstellungsansicht  
arttranponder,  
Brunnenstrasse  
151, berlin, 2008

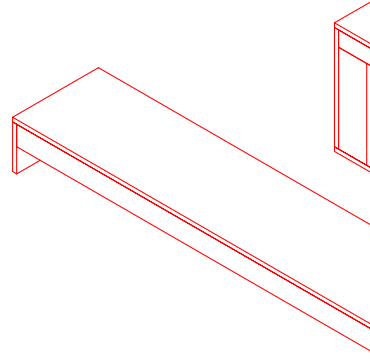


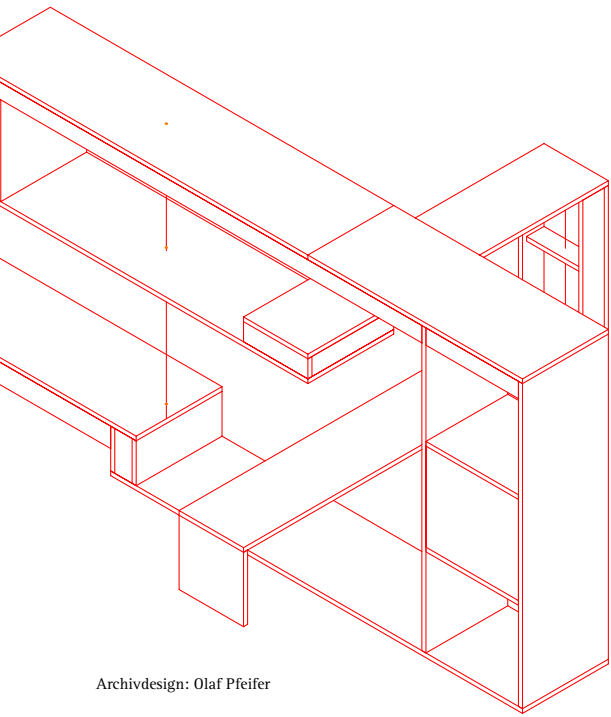
*jellibelly: mietfrei*  
Ausstellungsansicht  
arttrponder,  
Brunnenstrasse  
151, berlin, 2008





We develop





Archivdesign: Olaf Pfeifer

solutions

..and build them

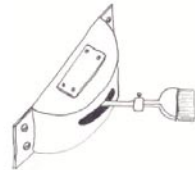




Mensch & Buch Verlag ISBN 978-3-86664-512-5

9.-

We may be able to do  
without humans altogether...



Gee, I feel much better already



Let's see what happens  
if we have the  
belly- and  
egostroking  
machine  
stroke the  
candy machine...



**PROGRESSIVE SERVICE INDUSTRY**